Elfriede Hanf

Oh Herrgott im Himmel – muss ich wirklich bereuen?

Ich lebe jetzt mein Leben!

Engelsdorfer Verlag
Leipzig
2014

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Bibliografische Information durch die
Deutsche Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet
diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über http://dnb.dnb.de abrufbar.

ISBN 978-3-95744-046-4

Copyright (2014) Engelsdorfer Verlag Leipzig
Alle Rechte beim Autor
Coverzeichnung © Mariephotos - Fotolia.com
Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)
www.engelsdorfer-verlag.de

7,50 Euro (D)

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Der Priester saß im Beichtstuhl und hörte wieder einmal die Beichte ab. Doch diesmal war es anders als sonst.

Eine Frau, nicht mehr ganz jung, fing an, sie erzählte ihr Leben. Was für ein Leben. Voller Liebe, voller Hoffnung, hereingefallen in die Sünde, heruntergezogen worden in den Schmutz.

Und die Frau erzählte detailliert von den Wünschen der Männer, die sie erfüllen musste, am Anfang mit großem Ekel, dann kamen die Gewöhnung und das Müssen. Sie hatte keinen Beruf gelernt und war der Meinung auf diese Art am schnellsten Geld zu verdienen.

Nochmals von vorn anfangen, eventuell doch noch einen Beruf zu erlernen, das konnte sie sich nicht vorstellen, nein das wollte sie auch nicht mehr, sie war müde geworden, die Kraft fehlte.

Eine Begabung hatte sich nie gezeigt.

Das einzige was sie gelernt hatte, war es, den Männern Sinnlichkeit vorzuspielen.

Ihre Lippen waren vom vielen Erzählen trocken geworden und so strich sie mit der Zunge selbst

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

vergessend darüber. Bis die Lippen wieder glänzten.

Der Priester saß hinter seinen abgeteilten Gitterstäben, konnte aber alles hören und auch sehen. Er hakte nach – natürlich in Gottes Namen – damit er diese Sünden vergeben konnte.

Das Gehörte war so drastisch formuliert, dass ein Film bei ihm ablief. Seine Gedanken waren nicht mehr gottgefällig.

Er strich über seine Soutane, die sich stark wölbte. Es kamen immer mehr Gedanken, teuflische Gedanken, die er jetzt schwer atmend in Wollust umsetzte.

Er betrachtete diese Frau jetzt als Mann.

Ja, er wollte sie jetzt auch besitzen, er wollte sie so nehmen, wie sie es in ihrer Beichte beschrieb. Sie ist Schuld, wenn er diese Gedanken hat, die jetzt aus lauter Geilheit bestanden.

Seine Soutane wurde nass. Er konnte seiner Fantasie keinen Einhalt gebieten und er wollte es auch nicht.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Er hielt inne. Auch er müsste beichten. Aber bis jetzt hatte er es immer verdrängt. Oft ist er der Sünde schon verfallen, wie oft hatte er sich schon solche Frauen gesucht, die der Geilheit zu Diensten waren, wie die Frau, die ihr Leben ausspuckte.

Oh Gott, warum hast Du diesen Quell des Lebens erschlossen, wenn man diese Freuden nicht in vollen Zügen genießen darf. Du wolltest, dass die Körper der Menschen große Freude empfinden, wenn sich die Geschlechter vereinen. Wenn es wirklich eine Sünde wäre, hättest Du den Körper anders konzipiert.

Wer machte aus der Freude eine Sünde? Wer hat dem katholischen Klerus hier Ketten angelegt?

Sogar Deine Vertretungen, die Päpste, schöpften oft aus dem Quell des Lebens. Sie zeugten auch Kinder. Einige dieser Kinder wurden wieder Päpste.

Zwar hatten viele Priester zu Frauen keine richtige Einstellung, vielleicht wollten sie deshalb Priester werden.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Aber plötzlich kam die Offenbarung, sie taten sich gegenseitig gut. Herr was ist daran falsch, wenn man anders liebt? Liebe ist Liebe.

Er dachte an so Vieles. Zum Beispiel an eine ganz besondere Frau. Man beschrieb sie als Lady. Sie wollte ihre Sünden beichten, sich von der Schuld befreien.

Sie sündigte in dem aufgezeichneten Gebot. „Du sollst nicht begehren …“

Sie betrog nun auch ihren Mann, der sie bereits seit Jahren nicht mehr als Ehefrau betrachtete und sie dadurch hungrig nach körperlichen Berührungen machte.

Diese Frau tat ihm leid und er wollte sie privat besuchen, damit sie ihren Kummer offen legen könnte. Ein Termin wurde vereinbart. Das Personal hatte frei bekommen und der Ehemann war wieder, wie sie oft, anderweitig unterwegs. Also, man konnte frei über alles sprechen.

Doch es kam ganz anders als gedacht. Er wurde sehr gastfreundlich empfangen. Es gab keinen

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Kaffee oder Tee, nein man trank Champagner. Sie leckte mit Ihrer Zunge am Glasrand hin und her.

Was für eine verführerische Geste.

Der Priester sah sie jetzt als Mann und sie verstand seinen Blick. Sie öffnete mit einer Hand die ersten Knöpfe ihrer Bluse. Er sah die Spitzen ihrer Unterwäsche und fing an zu stöhnen.

Sie knöpfte weiter auf und er konnte die Knospen ihrer Brust durch die seidige Unterwäsche durchgedrückt sehen.

Er wollte sehen was passiert, wenn er darüber streicht. Seine Augen weiteten sich, er konnte die Knospen wachsen sehen, sie wurden größer und härter. Er wollte sie schmecken, küsste sie jetzt voller Inbrunst. Er merkte wie sie das genoss und saugte weiter.

Sie stöhnte, rief kleine Frechheiten und sie fielen auf den Teppich. Er zog sie ganz aus, sie lag da, verlangend in der Lust, er musste seinen glänzenden Stab in sie einschieben, um mit ihr im gleichen Rhythmus seinen Körper zu bewegen.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Die Bewegungen wurden schneller, sie fing an zu zittern, stieß ihn fort und küsste ihn da, wo sein Blut am stärksten jetzt pulsierte. Sie fing an zu schreien. Ihre Sprache wurde fordernd und derb. Das war keine Lady mehr. Sie hatte sich in ein anderes Ich verwandelt. Eine Hure lag in seinen Armen. Eine Hure, die wissend ihren Körper einsetze.

Er sollte wieder eintauchen in ihren Lustgarten, der jetzt einen Geruch der göttlichen Vollendung ausströmte.

Sie erfand immer neue wundervolle Spiele. Sie war die Meisterin, hatte gelernt ihre Wünsche auszuleben. Sie stellte sich breitbeinig an den Stuhl, den man hochdrehen konnte und beugte sich darüber, dass man ihre festen Oberschenkel voller Freude öffnen und in das andere Tor der Glückseligkeit einfahren konnte.

Um keinen Schmerz zu erleiden, hatte sie alles mit einem speziellen Hautöl eingerieben. Sie geriet immer wieder in Entzückung, ihr Körper war geöffnet für das Außergewöhnliche.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Oh Herrgott im Himmel Du hast mich heute mit viel Gnade gesegnet.

Er konnte nicht länger bleiben, eine Abendandacht stand noch an. Er würde laut von der Kanzel aus über die Liebe sprechen.

Abgehetzt kam er in der Sakristei an, die Ministranten standen schon bereit. Es ging in die Kirche. Die Abendandacht begann.

Nun war es so weit, er stieg auf die Kanzel. Er hatte keine Predigt vorbereitet, sie würde über seine Lippen leicht fließen, denn er hatte sich vorgenommen von der Liebe zu sprechen.

Mit weicher Stimme fing er an. Schaute nach, ob schon wieder welche eingeschlafen waren und sah auch geschlossene Augen. Seine Stimme wurde gewaltig und hallte durch das Kirchenschiff.

Auf einmal sah er sie, sie saß ganz vorn und zwinkerte ihm zu. Er fing an zu stottern, denn alles kam wie ein Film auf ihn zu. Er wischte sich die Stirn, fing an zu schwitzen. Er musste runter von der Kanzel.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Er musste versuchen, die Andacht so schnell wie möglich fertig zu bringen, sonst würden es alle merken, was mit ihm los ist.

‚Oh Gott strafst Du mich jetzt, weil ich zu gierig auf das Leben, ich meine das richtige Leben bin?

Das kannst Du nicht machen, Du sprichst doch immer selbst von Liebe. Ich tue ja den Frauen gut, mir natürlich auch. So stelle ich mir das Paradies vor.‘

Seine Zwiesprache mit Gott wurde zu einem Gebet.

Die Gläubigen verließen die Kirche, er ging in die Sakristei. Die Ministranten rannten mit einem ‚Grüß Gott‘ davon.

Er wollte auch gehen, da sah er hinter dem Vorhang Schuhe, die einer Frau gehören mussten. Er Riss den Vorhang zurück und die sogenannte Lady, seine Madonna, die sich in Sekunden in eine Hure verwandeln konnte, diese wunderbare Hure

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

stand da und stöhnte: „Ich brauche dich heute noch mehr.“

Er schickte einen Blick zum Himmel, aber konnte sich nicht gegen die Macht des körperlichen Wollens wehren. Er war jetzt ihr Diener, machte alles was sie verlangte.

Und sie verlangte viel. Unter ihrem Mantel war sie als Domina verkleidet, ihren Stockschirm schwenkte sie jetzt hin und her, gab Befehle, die er befolgte. Er befolgte sie gern.

Tat sie mit dieser Art ihren untreuen Ehemann in die Knie zwingen?

Sie schlug zu, weil er zu herrisch, gerade stand, sie wollte, dass er sich bückte, eine Demutsstellung einnahm, sie schlug weiter zu. Auf seiner Haut sah man die roten Striemen. Er bettelte, dass sie aufhören sollte, er wollte sie verwöhnen, so wie sie es wünschte.

Sie hatte bizarre Wünsche. Er erfüllte sie alle. Die Sakristei war Himmel und Hölle geworden.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Er würde für ein paar Tage in den Urlaub fahren und zwar in den Orient, der ihn bereits in den Jugendjahren interessierte. Er hatte aber nie das Geld für solche eine Reise.

Soll er ihr das erzählen? Warum eigentlich? Sie waren ja nur sexuell ein Pärchen. Zwar ein ganz besonderes Pärchen, aber eine Privatsphäre sollte jeder haben.

Er musste Abstand gewinnen, er war ja ein Geweihter, ein Priester, ein Diener des Herrn.

Also würde er abreisen, ohne Wenn und Aber.

Nun war der Reisetag da und er wartete auf die Taxe, die ihn zum Flughafen brachte.

Niemand erkannte ihn als Priester. Die Abfertigung ging schnell und er konnte seine Beine ausstrecken. Er hatte sich für die 1. Klasse entschieden, er wollte mal entspannen, richtig entspannen. Er sank in seinen Stuhl und schloss die Augen. Der Flug würde ungefähr viereinhalb Stunden dauern, Zeit genug für eine Auszeit.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Das Flugzeug setzte zur Landung an. Die Passagiere griffen ihre kleinen Gepäckstücke und trollten sich mit viel Palaver zum Ausgang.

Glühende Hitze, schon hier zeigte sich der Unterschied zwischen den Erdteilen. Auch bei den Menschen. Viele waren hier noch mit weißen, flatternden Gewändern unterwegs. Die Tücher auf dem Kopf waren gekonnt zum Turban gewickelt oder man trug den sogenannten Fez. Die Männer strahlten hoheitsvoll Männlichkeit aus.

Sein gebuchtes Hotel hatte seine Ankunft fürsorglich in die Wege geleitet. Er las auf einem Begrüßungsschild seinen Namen. Er hob seine Hand als Erkennungsmerkmal.

Er wurde mit deutscher Sprache begrüßt und fand die Gastfreundschaft des Landes sehr angenehm. Der Weg zum Hotel ging über breit angelegte Blumenrabatten. Den Duft der Blumen, die so viel größer und farbenprächtiger als zu Hause waren, meinte er aufzunehmen, obwohl er doch im Auto saß. Was für eine andere Welt.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Im Hotel war nicht bekannt, dass er ein katholischer Priester war. Er wollte sich auch die Moscheen, die weltweit durch ihre kunstvollen Ornamente bekannt waren, ansehen.

Heute wollte er nichts mehr unternehmen. Sein Startprogramm verschob er auf den nächsten Tag, um eine ganz fremde, jedoch interessante Welt real kennenzulernen, die er bis jetzt nur aus Büchern kannte.

Er ging unter die Dusche. Empfing den warmen Wasserstrahl als eine Reinigung von Staub und Gewissen. Danach fiel er ins Bett, schlief sofort traumlos ein. Es war ein erholsamer Schlaf.

Staunend sah er am Morgen auf die Uhr. Er hatte fest und lange geschlafen. Nun fing der neue Tag an und er war überzeugt, mit sehr vielen Neuigkeiten, die der Orient in seiner Vielfältigkeit zeigen würde, überrascht zu werden.

Er genoss das Frühstück, das jedem Gast gerecht wurde, ganz gleich aus welchem Land er

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

kam. Nun blätterte er im Reiseführer und legte seine Route zurecht.

Mit neugierigen Blicken verließ er das Hotel. Was für ein Tag. Draußen sah es aus, als ob hunderte von Sonnen am Himmel ihre Strahlen in die verwinkelten Straßen schickten. Der Orient fing an zu leben. Der Muezzin rief zum Gebet und die Männer nahmen die Richtung zur Moschee. Er folgte ihnen, stellte sich in eine Ecke und sah, wie die Männer sich vereint demutsvoll beugten. Sie waren ihrem Allah ergeben.

Seine Gedanken waren jetzt in seiner Kirche zu Hause, was ein Unterschied im Glauben. Er blieb eine Weile. War beeindruckt von der nicht zu beschreibenden Schönheit der Kuppel, die sich weit öffnete und ihre Pracht strahlen ließ.

Er suchte einen Platz, wo er das Gesehene tief in sich verankern konnte. Er dankte Gott für seinen Einfall, in den Urlaub zu fahren. Aber er dachte auch an seine Madonna. Hier waren die Frauen noch zum Teil tief verschleiert. Manche trugen eine Burka, die nur mit Schlitzen für die

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Augen geöffnet war. Jetzt kamen wieder viele Fragen auf.

Was trugen diese Frauen darunter? Versuchten sie auch ihre Ehemänner mit einem Hauch von Seidenwäsche aufzumuntern und zu erfreuen? Waren sie so selbstbewusst und zogen sie sich selbst aus, oder war das dem Mann vorbehalten, seine Frau zu entkleiden.

Wie stellte sich der Orientale an? Zärtlich, höflich? Oder als Besitzer, nehmend nach Wunsch und Recht?

Das Thema orientalische Frau beschäftigte ihn mehr, als er es wollte. Er merkte wie nervös er wurde, er musste eine Toilette finden, um sich selbst zu befriedigen, seine Männlichkeit spielte verrückt oder sollte das eine Art Prüfung für einen Priester sein, ob er der Versuchung standhalten kann.

Er versuchte es erst gar nicht, denn er wusste, er konnte nicht mehr stark sein, er war aufgeheizt von seinen Gedanken. Sein kleiner Gott wuchs

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

an, seine Hoden spannten, er brauchte eine Entspannung. Er konnte nicht mehr weiter laufen.

Wer konnte helfen? Allah oder Gott? Er musste sich ablenken. Musste an ganz einfache Dinge denken, die nichts mit der körperlichen Hingabe zu tun hatten.

Er schaffte es ohne aufzufallen ins Hotel zu kommen. Schnell zog er sich aus, stellte sich vor den großen Spiegel, der in der Garderobe war, und fing an sich zu streicheln. Seine Fantasie hatte keine Grenzen. Er sah viele Frauen in seiner Suite nackt tanzen und sie schauten zu, wie er den kleinen Gott wieder in voller Größe wachsen ließ. Er schloss seine Augen, trotzdem sah er in seiner Fantasie, dass alle Frauen sich gegenseitig befriedigten, sei es mit den Händen oder mit der Zunge, zuerst an den Brustwarzen leckten und dann an dem süßen Kelch der Freude tranken. Und der kleine Gott glänzte und entlud sich mit ganzer Kraft. Er stöhnte laut. Was für ein Segen.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Er war so fertig, dass er sich erst hinlegen musste. Konnte sich nicht säubern, schlief sofort ein. Als er wach wurde, waren Stunden vergangen.

Nun konnte er unter die Dusche gehen und sich reinigen. Das warme Wasser perlte an seinem Körper herunter und er konnte es nicht glauben, er bekam wieder Lust.

Lust auf den jungen Körper einer Frau, die willig war, ihren Körper für die Sinnlichkeit des Mannes einzusetzen. Aber wo traf er solche Frauen? In diesem Land, wo die Männer das Sagen hatten und die Frauen alles verhüllen mussten.

Wo die Frauen noch als Jungfrauen in die Ehe gingen. Waren sie es nicht mehr, musste der Vater des Mädchens Strafe zahlen für die Täuschung und die Ehe konnte sofort annulliert werden. Niemand würde solche Schande akzeptieren.

So waren jetzt seine Überlegungen. Aber es musste auch Frau geben, die ausbrechen wollten aus ihrer eingesperrten Ehe. Er musste fündig werden.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!